

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

5 Pfennig

Freitag

30. Januar 1925

Revisionsbehörden und Anzeigenpreise
haben in der Morgenausgabe angegeben
Redaktion: S.W. 68, Lindenstraße 3
Telefon: Dönhofs 292-293
Zel.-Adresse: Sozialdemokrat Berlin

Verlag und Anzeigen-Abteilung:
Geschäftszeit 9-5 Uhr
Verleger: Dormüts-Verlag GmbH,
Berlin S.W. 68, Lindenstraße 3
Telefon: Dönhofs 2506-2507

Otto Braun preussischer Ministerpräsident.

Im ersten Wahlgang mit 221 Stimmen gewählt.

Bei der Wahl des Ministerpräsidenten im Landtag wurden 435 gültige Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf Otto Braun 221 Stimmen. Ferner erhielten der deutschnationale Kandidat Dr. von Kries 175 Stimmen, und der Kommunist Pieck 39 Stimmen. Die absolute Mehrheit beträgt 218 Stimmen. Otto Braun ist damit im ersten Wahlgang gewählt.

Die heutige Landtagssitzung begann um 1/3 Uhr bei überaus kalt beschtem Haus und überfüllten Tribünen. Präsident Bartels eröffnete mit den üblichen formalen Mitteilungen. Dann nimmt der große Zentrumsführer Herold vor der Tagesordnung das Wort zu einer Erklärung: Mit Bezug auf verschiedene Presse-Äußerungen stellt er fest, daß er nur durch einen Zufall, den er überaus bedauere und der ihm höchst unangenehm sei, bei einer der Abstimmungen in der vorigen Sitzung gefehlt habe. Er habe die Absicht gehabt, an allen vier Abstimmungen teilzunehmen und in jeder mit Nein zu stimmen. (Beifall links und im Zentrum.)

Die Demokraten beantragten nun, ihren Antrag auf parlamentarische Untersuchung des Skandals bei der Preussischen Landespfandbriefanstalt auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung zu stellen, unter der Voraussetzung, daß er ohne Debatte erledigt werde.

Genosse Orzeszinsky stellt der Zusatzantrag, daß ein Untersuchungsausschuß des Landtages für diese Sache eingesetzt werde. Die Kommunisten verlangen, daß über diese Anträge debattiert werde, da sie noch Zusatzanträge zu stellen beabsichtigen (offenbar sind sie im Augenblick mit dieser Hochachtung des sozialdemokratischen Vorgehens, das sie überrascht hat, noch nicht sprunghaft). Nach einigem Hin und Her beschließt das Haus, diese Anträge auf die heutige Tagesordnung zu stellen und unter Ablehnung des kommunistischen Antrages zur Besprechung wird der demokratische Antrag mit der von den Sozialdemokraten beantragten Veränderung angenommen.

Der Kommunist Pieck beantragt nun die in der vorigen Sitzung unterbrochene Beratung des Ausschussberichts über den kommunistischen Amnestieantrag fortzusetzen und damit weitere kommunistische Amnestieanträge, sowie den sozialdemokratischen Amnestieantrag zu verbinden.

Dieser Obstruktionsantrag scheitert an dem Widerspruch der rechten Seite. Die Kommunisten brüllen „Schuft“, „Schurke“, „Schubiat“, „Schieber“.

Der Kommunist Sobotko verliest unter wiederholten Unterbrechungen durch den Präsidenten und das Haus einlangen „Feststellungen“ seiner Fraktion, daß die überwiegende Mehrheit des Hauses aus offenen und geheimen Agenten des Schwarzkapitals besteht, welchen Ausdrücken sich endlose weitere Drohsprüche gegen die anderen Parteien, besonders gegen die Sozialdemokraten anreihen. Nach wiederholten fruchtlosen Mahnungen des Präsidenten zur Sache, und eine Minute, nachdem der Präsident ihm das Wort entzogen hat — was in der allgemeinen Unruhe allerdings nur von wenigen gehört wird — schließt er mit dem „Antrag“, daß der Landtag sich sofort auflöse und seine Neuwahl angeordnet werde. (Beifall rechts.)

Auch dieser Antrag scheitert am Widerspruch. Präsident Bartels will nun in die Tagesordnung eintreten. Da „beantragt“ ein anderer Kommunist vor der Wahl des Ministerpräsidenten erst über das Programm der verschiedenen Kandidaten zu debattieren.

Dieser lächerliche Antrag, über den sich auch die Kommunisten höchlichst ergötzen, ist gar nicht zulässig, da, wie der Präsident feststellt, nach der Verfassung die Wahl des Ministerpräsidenten ohne Aussprache erfolgt.

Die Wahl des Ministerpräsidenten beginnt.

Gemäß der Geschäftsordnung haben die Abgeordneten unter Namensaufruf verdeckte Stimmzettel abzugeben. Der Namensaufruf beginnt endlich um 1/3 Uhr.

Der Wahlakt war um 1/4 Uhr beendet. 12 Minuten später verkündete Präsident Bartels unter atemloser Spannung folgendes Ergebnis:

Es sind 441 Stimmzettel abgegeben, davon sind 6 unbeschrieben ungültig. Von den übrigen 435 Stimmen beträgt die absolute Mehrheit 218. Es haben erhalten: die Abgeordneten

- Otto Braun 221 Stimmen
- (Stimmlicher langanhaltender Beifall links und im Zentrum.)
- Dr. v. Kries (Dnall.) 175 Stimmen
- Pieck (Komm.) 39

Somit ist der Abgeordnete Otto Braun zum Ministerpräsidenten gewählt. (Erneuter lang anhaltender Beifall der republikanischen Mehrheit.)

Der Präsident erbittet die Ermächtigung, Tag und Tagesordnung der nächsten Sitzung festzusetzen, sie werde Anfang kommender Woche stattfinden.

Das Zentrum geschlossen.

Rundgebung des rheinischen Zentrums.

Trier, 30. Januar. (WZ.) Die Mitglieder des Parteivorstandes, die Bezirksvorsitzenden der Stadt Trier sowie die Mitglieder des Rednerzirkels der Zentrumspartei hielten nach einem eingehenden Bericht des Reichstagsabgeordneten Prälat Dr. Kaas über die Politik der Reichs- und Landtagsfraktionen des Zentrums eine Entschliessung, in der zunächst das Einverständnis ausgesprochen wird mit der Erklärung, in der die Zentrumsfraktion des Reichstags ihre parlamentarische Stellung zu der neuen Regierung dargelegt hat. Die Entschliessung lautet dann fort: Ebenso billigt die Versammlung die Stellungnahme der preussischen Landtagsfraktion, bedauert aber aufs lebhafteste, daß sie nicht mit der im Interesse der Sache und dem Grundged der Parteidisziplin nötigen Einmütigkeit erfolgte. Etwasge weitere Entschliessungen in dieser Angelegenheit werden auf einen anderen Zeitpunkt verschoben, bis von dem Vorstand der preussischen Zentrumsfraktion einwandfreie Informationen über das Verhalten einzelner Abgeordneter eingetroffen sind.

Bundesgenossen.

Kommunisten und preussische Reaktion.

Die Kommunisten greifen die Drohung der Rechtsparteien mit einer Staatskrise auf. Das ist es, was sie gewollt haben. Die „Rote Fahne“ schreibt: „Was das Zentrum in seinem Kuffah verschweigt, ist die Tatsache, daß die militaristischen Kreise im Zusammenhang mit der Schwerindustrie faktisch einen neuen Ausnahmezustand vorbereiten. Die Arbeiterschaft muß sich

auf sehr ernste Zuspißungen in nächster Zeit einstellen. Lieber die Pläne der Staatsstreicher werden wir morgen konkrete Angaben veröffentlichen.“

Erste Tatsache: Schwerindustrie und Militaristen bereiten einen neuen Ausnahmezustand vor — behauptet die „Rote Fahne“.

Die Kommunisten im Landtag helfen Schwerindustrie und Militaristen, die Regierung in Preußen zu erobern.

Schlussfolgerung: Die Kommunisten wollen einen neuen Ausnahmezustand.

Zweite Tatsache: Die preussische Reaktion trägt sich mit Staatsstreichplänen.

Die Kommunisten im Landtag halten dem Block der preussischen Reaktion, der Junker und Schlotkarone, den Stelgebügel.

Schlussfolgerung: Die Kommunisten wollen den Staatsstreich der Reaktion.

Bürgerblock in Bremen.

Bremen, 30. Januar. (WZ.) Nachdem die Bildung der großen Koalition für den Bremer Senat gescheitert war und auch die kleine Koalition keine Aussicht hatte, gaben sich die bürgerlichen Fraktionen dahin geeinigt, den Senat von sich aus ohne die Sozialdemokraten zu wählen. Die bürgerliche Vorschlagsliste für den am 30. Januar zu wählenden Senat sieht drei Deutschnationalen, fünf Mitglieder der Deutschen Volkspartei und sechs Demokraten vor. Dieser Senat würde sich auf eine Mehrheit von 65 Stimmen stützen. Voraussichtlich werden auch die Sozialisten und die Kommunisten je eine Liste einbringen.

Der 700-Millionen-Skandal.

Hilflose Vertuschungsmanöver der Rechten.

Entsprechend der Haltung der Rechtsparteien im Haushaltsausschuß des Reichstages sucht auch die Rechtspresse den Finanzskandal mit den Ruhrentschädigungen zu vertuschen oder zu rechtfertigen. Erneut taucht dabei die wissentliche Lüge auf, die Verantwortung dafür treffe die große Koalition, also die Sozialdemokratie. Daß die Kommunisten die großkapitalistischen Parteien bei dieser Lüge unterstützen, ist selbstverständlich.

Um dieser Lüge ein für allemal den achseligen Boden zu rauben, stellen wir folgende Daten erst am 3. Oktober 1923 ist der sozialdemokratische Reichsfinanzminister Dr. Hilferding zurückgetreten. Am 2. November 1923 traten die übrigen sozialdemokratischen Minister Dr. Raddbruch, Schmidt und Schömann zurück. Von diesem Augenblick an war die Regierung völlig sozialistenrein. Der erste Brief Stresemanns ist über erst am 12. November 1923, also 10 Tage nach dem Austritt der Sozialdemokraten, geschrieben. Der Abschluß der Ricum-Verträge, für die die Entschädigungen gezahlt wurden, ist am 23. November 1923 erfolgt. Die Sozialdemokratie hat also weder in der Zeit, wo sie durch Minister in der Regierung vertreten war, aber auch nicht nachher irgendeine Verantwortung für den sich später entwickelnden Finanzskandal übernommen.

Die deutschnationale Presse mag nicht glauben, daß mit der Erörterung der Angelegenheit im Haushaltsausschuß des Reichstages das letzte Wort gesprochen sei. Im Gegenteil, auch wenn alle beteiligten oder nicht beteiligten Stellen sich mit der Vertuschung noch so große Mühe geben, wird sie nicht gelingen. 715 Millionen Goldmark, also fast derselbe Betrag, den Deutschland durch die ausländische Anleihe erhalten hat, ist eine so gewaltige Summe, daß Aufklärung bis in das letzte Detail hinein notwendig ist. Wie unangenehm den Großkapitalisten die Aufdeckung dieser Angelegenheit ist, das beweist das Verhalten der „Zeit“, des Organs des Herrn Stresemann. Dieses Blatt bringt es fertig, aus dem amtlichen Bericht die Zahlen des Staatssekretärs Fischer zu unterschlagen.

Noch schamloser ist ein anderes Blatt. In der „Deutschen Bergwerkszeitung“ vom 28. Januar 1925 wird in einem Leitartikel den Gewerkschaften der schärfste

Kampf angesagt, weil sie den Kampf für den Achtstundentag erzwingen. Das sei nicht möglich, denn der Industrie und dem Bergbau ginge es jämmerlich. Sie seien überschuldet, sie hätten die gesamten Ricum-Lasten getragen. Die entscheidende Stelle dieses Artikels lautet:

„Die behauptete Besserung der Lage des Bergbaus dürfte doch noch sehr problematisch sein. Er ist größtenteils noch verschuldet, als die Eisenindustrie und hat nicht minder schwere Zeiten durchgemacht. Der Fortfall der Ricum-Lasten und die (bisher nur versprochenen) Entschädigungen durch das Reich werden dazu verwandt werden müssen, die dringendsten Schulden abzudecken und die notwendigen Verbesserungen der Befunde vorzunehmen.“

Nicht wahr, die Herren sind sehr wahrheitsliebend? Sie haben bereits 655 Millionen in der Tasche, sagen aber trotzdem ihren dummen Arbeitern: bisher haben wir keinen Pfennig erhalten. Warum sollte man auch die Wahrheit sagen, wo man annehmen dürfte, daß das Reichsfinanzministerium unter der Leitung des Herrn Lühner oder des Herrn von Schlieben mit den Zehnerindustriellen an einem Strang zog und wir begreifen völlig, daß alle die Herrschaften, die durch die Aufdeckung des Finanzskandals durch die Sozialdemokratie unangenehm berührt sind, nicht gerade liebenswürdig über uns urteilen.“

Montanwerte steigen.

Die Folgen des 700 Millionen-Geschehens.

Die Börse setzte zu Beginn außerordentlich lebhaft ein. Der Markt ist völlig überwunden und die Spekulation schreitet wieder in großem Umfange zu Deckungen. Man hört heute hauptsächlich Geldkurse. Auch aus dem Rheinland liegen größere Aufträge vor und so bewegte sich das Kursniveau ganz allgemein nach oben. Die Führung der Bewegung hatten, wie immer, die Montanwerte. Unter ihnen die ober-schlesischen Werte, die ihre Kurse erheblich verbessern konnten. Auch Höch stand im Vordergrund des Interesses, ebenso Harpener und Höch. Stärkeres Interesse zeigte sich in Elektrowerten. Altumdatoren setzten zu höheren Kursen ein. Die Stinnes-Werte lagen leicht abgeschwächt.

Gewerkschaften im Ruhrkampf.

Beginn und Ende dieses Kampfes bezeichnen wichtige Wendepunkte der jüngsten Geschichte des deutschen Volkes und der Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft. Verlauf und Ausgang des Ruhrkampfes stellen daher auch für die im stärksten Maße an diesem Ringen beteiligten Gewerkschaften eine Grenzscheide zwischen zwei wichtigen Zeitabschnitten ihrer Geschichte dar. Die Haltung der Gewerkschaften in dieser eigenartigen Bewegung wird daher von dauernd fortwirkender Bedeutung für ihr späteres Dasein bleiben, und die Ereignisse des Kampfes sind, soweit die Gewerkschaften in Betracht kommen, von größtem Wert für die Beurteilung der Stellung der Gewerkschaften innerhalb des Staatsorganismus und zu den großen Gegenwartsproblemen des staatlichen und wirtschaftlichen Lebens, insbesondere zum Reparationsproblem. Das soeben erschienene Buch über die Gewerkschaften im Ruhrkampf, in dem Lothar Erdmann im Auftrag des ADGB die Ereignisse der Ruhrbesetzung sowie die Stellung der Gewerkschaften im Ruhrkampf auf der Grundlage einer Fülle von Tatsachenmaterial in sorgfältiger Gliederung des verwickeltesten Stoffes darstellt, ist daher eine Arbeit von großem und dauerndem Werte.

Die deutsche Arbeiterbewegung hat den Ruhrkampf geführt, weil die Einheit des deutschen Staatswesens und der deutschen Volkswirtschaft und damit die auf ihrer nationalen Geschlossenheit beruhende Machtfstellung der Arbeiterbewegung durch den Einbruch der Franzosen und Belgier in das Ruhrgebiet aufs stärkste bedroht waren. Die in der Arbeiterbewegung lebendige Tendenz, den nationalen Staat, der den Rahmen bildet für die nationale Volkswirtschaft, gegen Zerschlagung zu schützen, entspringt nicht verschwommenen Gefühlen nationalistischer Romantik, sondern sie entspringt der Einsicht, daß die dem Wohle der arbeitenden Volksmassen dienende Arbeiterbewegung untrennbar verbunden ist mit der einheitlichen Volkswirtschaft und nur leben und erfolgreich wirken kann auf der Grundlage des demokratischen nationalen Staatswesens. Darum verteidigt die Arbeiterbewegung die Grenzen des Reiches gegen fremde Eindringlinge wie gegen Separatisten im Innern.

Erdmanns Buch liefert den Beweis dafür, daß die Haltung der Gewerkschaften und ihrer Mitglieder im Westen Deutschlands während des ganzen Ruhrkampfes von diesen hohen Motiven bestimmt war. Als bevorzugte, in der ersten Reihe stehende Teilnehmer an diesem Kampfe forderten die Gewerkschaften daher auch Einsicht auf die Maßnahmen, die in dieser Lage von der Regierung ergriffen werden sollten. Sie erklärten, daß sie von der Regierung Maßnahmen erwarteten, „damit die bei der politischen Situation entstehenden wirtschaftlichen Folgen und Opfer nicht von den breiten Massen des Volkes allein oder überwiegend getragen werden müssen“. Die Augusttage 1914 schienen wiederzukommen, schreibt Erdmann. Der Ruf nach einer „nationalen Einheitsfront“ erscholl von neuem und die bürgerlichen Parteien forderten zu gemeinsamen Kundgebungen auf. „Aber die Arbeiter“, erklärt er weiter, „samt dieser trügerischen Melodie und ließen sich nicht von ihnen betören“. Die Gewerkschaften bestimmten die Taktik, mit der sie ihren Kampf im Westen zu führen gedachten, selbst; sie lehnten es ab, sich diese Taktik vorzuschreiben zu lassen durch jene „trügerischen Melodien“. Sie forderten immer wieder einen ihrer Bedeutung als Kampftruppe entsprechenden Einfluß auf die Maßnahmen der Regierung — und dieses gesunde Mißtrauen sollte durch die Tatsachen sehr bald seine Bestätigung finden.

Die Gewerkschaften forderten sehr bald von der Reichsregierung, sie möge den an der Ruhr geführten Krieg durch diplomatische Mittel unterstützen, die der Sachlage nach nur in einem neuen Reparationsangebot bestehen konnten. Während die Reichsregierung die „bedenkliche Reizung“ zeigte, fremde, in diesem Falle englische Vermittlung „anstelle der eigenen Initiative zu sehen“, wie Erd-

mann die Haltung der Regierung richtig kennzeichnet, erkannten die Führer der Gewerkschaften, die in ständiger Führung mit der sozialdemokratischen Parteileitung standen, sehr bald das Gebot der Loge und drängten daher auf ein der Initiative der deutschen Regierung entspringendes Reparationsangebot, das dann aber, wie noch in allgemeiner Erinnerung ist, infolge jener „bedenklichen Reizung“ der Regierung und der mangelnden Opferwilligkeit der besiegten Schichten zu spät kam, der Sache nach unzulanglich und in der Form ungeeignet war.

Das Aufgebot an aktiven Kräften und politischer Einsicht, das die Gewerkschaften in die Wagschale warfen, um die bedrohte Seite des Reiches gegen die Fremdherrschaft zu schützen, wurde zu einem nicht geringen Teile ergebnislos veran, weil es auch in anderer Beziehung zu spät gelang, die Regierung zu entscheidenden Maßnahmen zur Unterstützung des passiven Widerstandes der Arbeiterschaft zu bewegen. Die wichtigste Aufgabe wäre die rechtzeitige Stabilisierung der Währung gewesen, die von den Gewerkschaften wie von der sozialdemokratischen Partei rechtzeitig gefordert worden war. Erdmann stellt die Frage, ob nicht vorbereitende Maßnahmen zur Stabilisierung der Währung bei Beginn der Ruhrbesetzung genau so gut hätten unternommen werden können, wie in den Tagen, als die Aufgabe des passiven Widerstandes aus finanziellen Gründen zur Notwendigkeit geworden war. Erdmanns Darlegungen beweisen auf jeder Seite, daß diese Maßnahmen zur Stabilisierung der Währung bei Beginn der Ruhrbesetzung in der Tat eine dringende Notwendigkeit gewesen wären, aber auch im Bereich des Möglichen gelegen hätten. Die Regierung begann ja auch im März mit jener Stützungsaktion, die aber ihrer eigenen Unzulänglichkeit wegen nur von geringer Wirkung und kurzer Dauer war, und die überdies sofort auf den Widerstand „erster Kreise der Wirtschaft“, wie Hasenstein sich ausdrückt, stieß, deren Spekulantengehänge starker waren als ihre Bereitwilligkeit, zugunsten der Stärkung der Staatsgewalt, bewirkt durch die Stabilisierung der Mark, auf die lockenden Gewinne aus der Inflation zu verzichten.

So ging die Währung spurlos und damit der Ruhrkampf zu Ende, aber aus diesem Zusammenbruch schöpft die Wirtschaft neuen Gewinn und neue Macht. Selbst die für die Zwecke der Erwerbslosenfürsorge vom Reiche zur Verfügung gestellten Mittel glitten in die Taschen der Unternehmer. Mit diesem Gewinn befestigte das Unternehmertum seine Stellung und ließ sodann von dieser auf solche Weise erworbenen Position aus den Staat und die Arbeiterschaft ihre Macht fühlen.

So trachtete das Unternehmertum, aus der politischen Katastrophe der Ruhrbesetzung materiellen wie politischen Gewinn zu ziehen. So suchte es, die Staatsgewalt sich untertan zu machen. Und als schließlich gleichzeitig mit dem auf solche Weise durch die selbsttätige Haltung der Unternehmer und die Schwäche der Regierung zum hervorgeruhenen Zusammenbruch der Währung der Widerstand an der Ruhr sein Ende finden mußte, als dadurch die Gewerkschaften selbst in eine äußerst schwierige Lage gedrängt wurden, da wandte das Unternehmertum seine Front offen auch der Arbeiterschaft entgegen. Wir müssen uns immer wieder erinnern, daß es deutsche Industrielle waren, die sich gegen Ende des Ruhrkampfes an den General Degoutte wandten, um von ihm die Befreiung des Westfrontenlandes zu fordern. Nicht die fremden Eindringlinge, sondern die deutschen Lebensbesitzer waren es, die die infolge der Aufopferung der Arbeiterschaft im Ruhrkampf für die Gewerkschaften entstandene schwierige Lage benutzten, um in der brutalsten Weise die Arbeitszeit in den Kohlenruben zu verlängern. Die in Folge des von ihm selbst verursachten Währungserfalls und der damit verbundenen Wirtschaftskrise eingetretene Schwächung der Gewerkschaften benutzte das Unternehmertum, um eine Ausräucher sozialer Reaktion einzuleiten, die ihren Höhepunkt noch nicht erreicht hat und ihre letzten Erfolge erst erwartet von der Re-

gierung des Bürgerblocks, die nichts anderes ist als der Vollzugsausschuß der gleichen Kreise, die ihre Machtfstellung der schabigen Politik des deutschen Unternehmertums während der Ruhrbesetzung verdanken.

Von diesem „Patriotismus“ bis zum Vaterlandsverrat ist in der Tat nur ein Schritt. Turmhoch erhebt sich darüber die Haltung der Gewerkschaften und der Sozialdemokratie, die nicht von Eigennutz und engen Interessentengruppen diktiert ist, sondern ihre Beweggründe aus jenem demokratischen Patriotismus schöpft, der sein Ziel in der Freiheit und Wohlfahrt der arbeitenden Massen des Volkes erblickt.

Zentrumsabweckung nach rechts.

In Hessen wird es von den Rechtsparteien unterstützt.

Darmstadt, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Wahl des hessischen Staatspräsidenten, die gestern mittig in zwei aufeinanderfolgenden Sitzungen des Landtages durchgeführt wurde, verlief jedesmal ergebnislos. In beiden Wahlgängen erhielt der bisherige Staatspräsident Genosse Ulrich 32 Stimmen, der Zentrumskandidat Innenminister v. Brentano 34 Stimmen. Da die gleiche Rechte für ihn stimmte, und schließlich der Kommunist Dr. Reiner 4 Stimmen. Keiner der Kandidaten hatte damit die notwendige absolute Mehrheit. Die Wahl des Staatspräsidenten wird daher auch auf der Tagesordnung der nächsten Sitzungen des Landtages stehen.

Das Wohnungsbauprogramm für Köln.

Köln, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Kölner Stadtverordnetenversammlung verabschiedete am Donnerstag eine Vorlage über das Wohnungsbauprogramm für 1925, das die Erstellung von insgesamt 21000 Wohnungen vorsieht, die in etwa 5 Jahren zu schaffen sind. Im Jahre 1925 soll nach den Plänen der Verwaltung zunächst der Bau von 3000 neuen Wohnungen angestrebt werden. Für diesen Zweck sind im Haushaltsplan die Mittel in Höhe von rund 16 Millionen Mark vorgesehen. Zur sofortigen Ausführung des Bauprogramms wurde vorläufig ein Betrag in Höhe des anteiligen Aufkommens zur Hauszinssteuer mit 8 Millionen Mark für die Finanzierung von Bauhypotheken genehmigt.

Liberaler Einigung in England.

Verständigung zwischen Asquith und Lloyd George.

London, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Am Donnerstag wurde der Parteitag der Liberalen, an dem 1800 Delegierte teilnahmen, durch kurze Reden von Asquith und Lloyd George eröffnet. Asquith erklärte sich bereit, trotz seiner Ernennung zum Lord die Führung der Partei beizubehalten, und Lloyd George sagte seine Mitarbeit unter Führung von Asquith zu. Asquith müsse im Interesse der Parteieinheit die Führung behalten. Beide Führer schätzten sich unter großem Beifall des Parteitages schließlich die Hände. Dann trat man in die Behandlung der eigentlichen Aufgabe des Parteitages ein, ein neues Parteiprogramm und ein neues Organisationsstatut zu schaffen.

Zuspitzung der belaischen Krise.

Brüssel, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Konflikt zwischen den Liberalen und der katholischen Partei hat sich weiter zuspitzt. Der frühere liberale Kriegsminister Devezia äußerte sich dahin, daß in der liberalen Partei Einigkeit darüber bestehe, daß die Mitarbeit der liberalen Minister an der Regierung spätestens im dem Augenblick ein Ende nehmen müsse, wo das Frauenstimmrecht für die Provinziallandtagswahlen zur Verhandlung gelange. Manche liberalen Parlamentarier gehen weiter und möchten es schon vorher zum Bruch kommen lassen. Das erschwert die Lage für die Regierung um so mehr, als sich die beiden Regierungsparteien noch nicht einmal über einen Vorstoß für die Erhebung des Gebalts der Steuern, deren Diskussion bereits am Donnerstag in der Kammer begonnen hat, einig geworden sind.

Rudolph Denzsig.

Zum siebenzigsten Geburtstag.

Von Dr. Max Apel.

In einer Zeit, in der die Folgen der geschichtlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse welche Kreise des deutschen Volkes jenen edlen wahrhaftigen Idealismus unserer Großen nicht mehr fühlen, der in den Ideen der Volksgemeinschaft und der Menschheitsliebung gipfelt, ist es wohl am Platze, mit ein paar Worten eines Mannes zu gedenken, dessen Lebensarbeit diesen höchsten Fragen eines freien Menschentums gewidmet hat und heute noch gilt, unseres Rudolph Denzsig. Freilich ist er im Ausland vielleicht bekannter und mehr geschätzt als in seinem eigenen Volk! Sein ganzes Leben war ein Kampf für den Sieg des Guten, ein Einsetzen der ganzen Persönlichkeit für das als recht Erkannte.

Als Sohn einer schlesischen Pfarrersfamilie studierte er selbst zuerst in Breslau und Halle Theologie, folgte aber dann seiner inneren Ueberzeugung, studierte Philosophie und trat bald darauf aus der Kirche aus, eine Bekennertat, die ihm seine Lehrerstellung in Schneppenhal (Thüringen) kostete. Nachdem er 1879 in Halle promoviert hatte, übernahm er eine Erziehungsanstalt in der Nähe von Alga, eine Art Vätererziehungsheim, und erlebte hier eine schöne Zeit pädagogischer Tätigkeit, die dann infolge der Russifizierung der tschechischen Schulen ein jähes Ende nahm. Bergeshöhle war trotz aller Bemühungen und Opfer der Versuch, sich in der Schweiz eine neue Existenz zu verschaffen. Nach dem Zusammenbruch aller Hoffnungen mußte Denzsig 1893 nach Berlin übersiedeln, um hier für sich und seine Familie wiederum von vorn eine Lebensmöglichkeit zu erringen. Eine umfassende geistige Arbeit für den Fortschritt der Kultur nahm den fürchtlos kämpfenden in Wort und Schrift immer mehr in Anspruch; er trat gegen die Erneuerung des Sozialistengesetzes, beteiligte sich an freigeistigen Organisationen, entwarf in zahlreichen Schriften seine reformpädagogischen und ethischen Ideen, erteilte Privatunterricht, wurde Dozent der Humboldt-Akademie, übernahm die Redaktion der „Ethischen Kultur“, begründete den Bund für weltliche Schulen und Moralphilosophie, nahm führend teil an internationalen ethischen Bestrebungen, war in Charlottenburg als Stadtverordneter und später als Stadtrat tätig. Bei all dieser Fülle von Arbeiten blieb noch Kraft, größere Werke zu veröffentlichen, wie die oftmals aufgelegten „Gründe für die Erziehung der Kinder“ und „Ohne Kirche, eine Lebensführung auf eigenem Wege“. Ihnen folgten in den letzten Jahren grundlegende Schriften: „Religionsunterricht einst, jetzt und künftig“, „Briefe über Kindererziehung“, „Die Religionskunde unserer Entelkinder“ u. a. Ueberall werden hier in vorbildlicher Weise die großen Fragen von Staat, Schule, Religion, erörtert, niemals wird aber bei aller abgeklärten Weisheit die Forderung der Trennung von Staat und Kirche, von Schule und Kirche aufgegeben oder auch nur abgeschwächt.

Ein schönes Wort aus den „Ersten Antworten“ kann einen Einblick in das Leben des Mannes geben: „Die ganze Welt, die mich umgibt, ist ja doch getragen von demselben Lebensgeiste, der mich selbst durchweht die Kraft, die Weiten ihre

festbeschriebenen Bahnen gegen mich, die dem Felsen keinen Fleck anweist, die Felsen und Moore auf dem verwitternden Gestein ins Leben rufen, die Wälder idyllisch, die die Tiefe des Meeres, die Erde, die Welt mit fühlenden Tieren bevölkert, dieselbe Kraft lebt in mir, läßt mich denken, läßt mich fühlen, wollen und — leben. Da habe ich die allumfassende, unergründliche, gewaltige Liebe; in einem Menschenherzen hat sie Platz; sie strömt von ihm in das große All und von dort wieder zurück in jedes einzelne Herz, wie die Wasserfluten im ewigen Kreislauf vom Himmel zum Meer. Jetzt erden Kindern den lieben Gott, aber zeigt ihn unter dem Bild der hungernden, frierenden, unglücklichen Mitmenschen, des zitternden Wurm, der in wüstem Zerstörungendrange gestöhnter Witter! Beht sie nicht bloße Barmherzigkeit, nicht schwächliches Mitleid, nicht strenge Gerechtigkeit allein gegen ihre Missethäter, sondern erfüllt sie mit warmer Liebe, die sich eins weiß, wesentlich verwandt fühlt, auch mit dem Geringssten unter allen fühlenden Wesen!

R. J.

Von Stadtjugendpfleger Willi Birnbaum.

„R. J.“ heißt kommunistische Jugend. Ihre Firma ist unter jedem bombastischen Ruf der „Roten Fahne“, jedem Appell zu Aktionen zu finden.

Und wahrlich: Sie sind zur Stelle, sind aktiv, freudig zum „Abolenten“. So auch bei der letzten Massendemonstration der Partei im Sportpalast.

Der Kampf gilt dem Reichskabinett im Reiche. Otto Braun spricht von der Rolle der kommunistischen Fraction im preussischen Landtage. „Die Goldgrube der Arbeiter“. Darob Unruhe, Lärm, Krache. Möglich macht vor mit ein junges Mensch auf, sechzehnährig, jähren an allen Gliedern, in trampelhaften Zerlegungen ein entstelltes Mischgestalt — der Typus fanatischer Jugend.

Ich blide in einem Abgrund wirren Halles. Seine Worte klingen. Gift, hinfällige Hände haben unwidriglich an schwächlichen Körper, Teenie entspannt ihn. Doch im Nu sind wir umringt von einem Trupp seinesgleichen. Im Chor jubeln, brüllen, geistlichen sie.

„Kampf gegen die Reaktion!“ war das Roite des Abends. Gegen wen kämpfen R. J.-Leute? Man wird bitter bei solcher Fragestellung.

Wahrlich — es waren zwei R. J.-Genossen unter den Realeisten. Junge Mädchen wurden in diesen Reihen allen Zaubers bair. Hoffnot entwickelt ihre Frucht. Sind das Menschen noch? Ihr Hirn wird von Schlagworten umwobelt, ihr Bild von Theorien verflattert; ihre Seele muß in dieser Atmosphäre verrotten. Grubelhaft ertötet alle edlen Kräfte. Nur Triebe und rohe Instinkte wachsen und werden. Ein förmliches Verbreden ist es, Jugend in diesem Sumpf zu führen.

Dieser aufstrebende, tödliche Sumpf ist der Boden aller tschechischen Aufschub- und Gewaltgeheule, von wo aus der Weg so mancher jungen Menschenfindes bereits ins Gefängnis oder Zuchthaus führt. Jugendämter und Jugendgerichtshilfe kennen diesen Boden nur zu genau.

Gerade vor Jugendbewegung und Kulturaufbau in edlen, allmenschlichem Sinne als Gleichung anstrebt, muß angesichts dieser Ergebnisse zur Besinnung mahnen.

Eine Jugendbewegung darf niemals willkürliches Werkzeug und bloßes Mittel sein. Ihre Ziele sind die Ziele der Menschheit, der Kultur, der Freiheit. Sie ist die Krone des Strebens zum Vollkommenen.

Die Jugend hat sich in den Anfängen ihrer Bewegung schon einmal aufgehoben gegen die Bevormundung durch Erwachsene. Es scheint, als ob eine neue Revolution gesund empfindender Jugend gegen tyrannische, fanatische Drahtzieher der Zeit wäre. Zur Zeit der R. J. und andere Extremgruppen ist es sicherlich ein Weg zur Selbstbefreiung, zur Menschheit und zur Kulturbewegung zurück.

Auflösung der freien Sektion. Die Generalversammlung der freien Sektion hat die Auflösung der Vereinigungen beschlossen. Damit löst sich eine Gemeinschaft von Künstlern auf zu erfüllen, deren Bedeutung für das Berliner Kunstleben um die Jahrhundertwende nicht hoch genug veranschlagt werden kann.

Aus der Gruppe der „11“, die seit 1893 die Rechte im Kunstkreis der Berliner Künstler waren, ging 1898 die Sektion hervor, unter Führung von Max Liebermann und Walter Leistikow. Die Veranlassung war ein Streit im Verein Berliner Künstler, der von der wichtigsten Behandlung Edward Munchs, des zur Ausstellung eingeladenen Gastes des Vereins, einen Ausganspunkt hatte. Der nun auch in Deutschland auftretende Impressionismus fand in der Sektion den Mittelpunkt, und die Kunststellungen, von der „Deutschen Kunstausstellung“ von 1899 in der Kantstraße bis zu den Veranstaltungen im eigenen Hause am Kurfürstendamm gehören zu den unvergesslichen Erinnerungen aller deutschen Kunstfreunde. Die zugehörige Kreis, die von hier aus in das Berliner Kunstleben, in das deutsche Kunstleben übergegangen ist, liefert der Sektion ihren Platz in der Geschichte unserer Kunst. Wo dann neue Richtungen den Impressionismus auflösten, es in Berlin, das temperamentsvolle eine Führer farb, schwächte sich diese Kraft. Allseitig Konflikte, das Ausschalen der später sogenannten Expressionisten, ihre Rückkehr, aber der Verlust des Namens „Berliner Sektion“, den die Minderheit der Beteiligung behielt, während die Mehrheit als freier Künstlerbund überlebte und dann als „freie Sektion“ sich wieder zusammenfand, endlich der Verlust des eigenen Hauses — all das untergrab die Bedeutung des Vereins. Als dann noch der Ehrenpräsident Liebermann nun als Präsident der Akademie das Programm der Quinquennalsausstellung im weiteren Rahmen am Pariser Platz durchführen konnte, hatte die freie Sektion kein Lebensrecht mehr.

Der Gemalte Eduard Grosz-Verlag veranlaßt anlässlich seiner 35jährigen Belletrik am 7. Februar, abends 8 Uhr, ein Konzert in der Staatl. Hochschule für Musik, Charlottenburg, Gartenbergstraße, unter Leitung seines Dirigenten Alois Horenstein.

Der älteste Mensch. In einer Kreisversammlung machte der Konvalescent des britischen Einkaufs, Arthur Keats, interessante Mitteilungen über den Brasilien in Rhodesia aufgeordneten Krankenbeschäftigten, dessen Alter auf 100 70000 Jahre geschätzt wird. Er sei der Älteste der Welt, der bis jetzt aufgefunden worden sei und unterbreite sich von all jenen Normen, die die Anthropologie bisher kennen gelernt habe. Der Bericht aus jener Zeit müsse schon ausreicht gegangenen sein und sollte bereits einen höheren geistigen Apparat auf, als einige der niedrigsten heute existierenden Menschengruppen.

Die Nachsitzung des Untersuchungsausschusses.

Ein Auslandspaß aus der Kaiserzeit.

Im weiteren Verlauf der gestrigen Sitzung des Untersuchungsausschusses im Landtag beantragte Abg. Kuttner (Soz.), die Akten der deutschen Gesandtschaft in Rumänien heranzuziehen.

Der Antrag Kuttner (Soz.) wird angenommen. Der falsche Paß für einen Homogardisten. Abg. Winter (Soz.) richtet an den Minister Severing die Frage, ob auch unter seinen Amtsvorgängern ohne vorhergehende Nachforschung auf Verwendung hochgestellter Persönlichkeiten ähnliche Empfehlungen und Paßerteilungen gegeben wurden.

Minister Severing erklärt dazu, er habe die Akten daraufhin prüfen lassen und festgestellt, daß seine Vorgänger Heine, Dominicus und Drews in ähnlichen Fällen die gleiche Praxis geübt hätten.

Der Minister verliest hierauf Aktenstücke, deren erstes lautet: Ezz. v. Mühlberg läßt um Ausfertigung eines Ministerialpasses für Ingenieur Bahr aus Redlich nach der Schweiz bitten. Am Tage dieses Aktenvermerks, dem 14. August 1903, wurde auch der Paß für Bahr ausgestellt.

Minister Severing schließt unter großer Heiterkeit: Sie sehen meine Herren, es gibt noch eine Duplizität der Ereignisse! Der Ausschuh nimmt darauf die Befragung des sächsischen Gesandten Dr. Gradnauer vor.

Dr. Gradnauer: Während ich in Sachen die Geschäfte des Handelsministeriums verwalte, waren die Sorgen um die Ernährung für Sachsen ganz besonders groß. Herr Wirtschaftsminister Schwarz sagte mir einige Zeit später, daß die Lage jetzt so gefährdet sei, daß er den Versuch mache, ausländische Firmen zu gewinnen, die dem sächsischen Staat Reservevorräte an Lebensmitteln zur Verfügung stellen könnten.

Wir können in Belgien keine Hoffnung haben, vorwärts zu kommen, wenn wir nicht einen solchen Mittelmann bringen, denn die Hoffstimmung in Belgien ist noch zu groß.

Die Industriegerzeugnisse sollten an Barmat verkauft und von diesem den belgischen Interessenten überlassen werden. Barmat hatte bereits eine Filiale in Brüssel eingerichtet. Außerdem wurde Herr Barmat für dieses Geschäft verwendet, weil von ihm gesagt

worden war, er verfüge über besonders gute Beziehungen zur belgischen Industrie und Regierung. Ich habe damals einen guten Eindruck von Barmat bekommen. Später in Berlin bin ich einige Male bei Barmat gewesen und habe dort angelegene Persönlichkeiten des In- und Auslandes gesehen.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen erklärt Reichskanzler a. D. Bauer, Ministerialdirektor Stockhammer habe ihm im Verlauf des Gesprächs über die Durchreise der Familienmitglieder Barmats gesagt, er wolle die deutsche Gesandtschaft anweisen, bei der holländischen Regierung darauf hinzuwirken, der Familie Barmat die Einreiseerlaubnis nach Holland zu erteilen.

Der frühere Präsident der Staatsbank von Dombols erklärt, drei Begehungen mit Barmat gehabt zu haben. Bei der ersten handelte es sich um einen beschiedenen Kredit zwecks Lieferung von Rohstoffen für die Demo-Margarinfabrik, die den Deutschen Werken gehöre.

Abg. Heilmann (Soz.) erklärt, Barmat habe ihm beim Wechsel im Präsidium der Staatsbank gesagt, er möchte gern, daß auch zum neuen Präsidenten Schröder das gleiche Verhältnis für ihn bestehe.

Der Finanzminister sagte mir das zu, forderte mich jedoch auf, ihm die Bitte schriftlich zu überreichen, da er die Angelegenheit sonst vergessen könnte.

Reichskanzler a. D. Bauer erklärt auf eine deutsch-nationale Frage, er habe von Barmat Vorteile pekuniärer Art nicht erhalten.

In Erwiderung der Fragen der Abgg. Stolt (Komm.) und Frau Dr. Wegscheider (Soz.) erklärt Präsident v. Dombols, Empfehlungen von Politikern könnten die Leitung des Instituts nicht von der Verpflichtung genuiner Nachforschungen entbinden.

Die Befragung des Polizeipräsidenten Richter ergibt, daß der Polizeipräsident über die Verton Kuttners, den er nicht kennt, und den Holl Kuttler nur aus der Presse informiert wurde.

geben. Wahr sei, daß er mit Barmat eng befreundet sei eine Freundschaft, die er auch heute, wo Barmat im Unglück liegt nicht verleugne. Wahr sei ferner, daß er mit Barmat gesellschaftliche Verkehr gepflogen und daß er auf seine Einladung und auf sein Kosten mit ihm mehrere Reisen unternommen habe; die Reise nach Amerika dagegen sei von Deutschamerikanern finanziert worden.

Ein Vertagungsantrag wird darauf angenommen.

Aktendiebstahl im Ausschuh

Zum Schluß macht der Vorf. Dr. Leidig noch die Ausschuh erregende Mitteilung, daß aus den von den Ministern übermittelten Akten anscheinend ein Stück verschunden ist.

Die nächste Sitzung findet am Freitag eine halbe Stunde nach dem Landtagopenium statt. In dieser Sitzung soll der weitere Arbeitsplan aufgestellt werden.

Gewerkschaftsbewegung

Die Straßenkämpfer.

Die Partei der „Straßenkämpfer“, deren alte „Schlagkraft“ sich in dem heimtückischen Ueberfall am Dienstagabend wieder einmal gezeigt hat, kann seit ihrem Bestehen nicht eine einzige positive Leistung aufweisen, die der Besserung der wirtschaftlichen und sozialen Lage der Arbeitnehmerschaft diene.

Der erneute Beschluß des A. D. B. Ausschusses zum Achtstundentag, der die Gewerkschaften verpflichtet, entgegen allen Widerständen an der achtstündigen Arbeitszeit festzuhalten und alle gewerkschaftlichen Mittel dafür einzusetzen, die Forderung der Ratifizierung des Washingtoner Abkommens ab bei weiterer Verzögerung in der Erfüllung dieser Forderung, die Herbeiführung eines Volksentscheids, muß in der „Roten Fahne“ heruntergerissen werden, weil er der KPD unbecquem ist.

Die Partei der Straßenkämpfer sucht die Bedeutung dieser Rundgebungen für den Achtstundentag herabzuwürdigen und stellt die Absicht, von der sie ausgehen, als Betrugsmanöver zu verdächtigen.

Was aber gedenkt die wackere KPD, zur Durchführung des Achtstundentages zu tun? Nachdem sie durch ihre niederrichtigen Unterstellungen eine einheitliche Aktion für den Achtstundentag von vornherein zu hintertreiben sucht, kommt sie zunächst zu der längst überholten Parole, daß in jeder Gewerkschaft und in jedem Betriebe Demonstrationen und Rundgebungen zu beschließen seien, um dann ihr Rezept aufzutischen:

„Der Kampf um den Achtstundentag muß auf die Straße getragen werden!“

Wer geht mit diesen „Straßenkämpfern“ noch auf die Straße? Mit Schlagringen, Dolchen und ähnlichen „geistigen Waffen“ können

Gesellschaftskleidung

gefertigt in unseren eigenen Werkstätten, entspricht in Bezug auf Paßform, Eleganz und Güte selbst den verwöhrtesten Ansprüchen und ist äußerst preiswert



- Smoking-Anzüge, Melton u. Tuchkammgarnstoffe Mk. 140.-, 110.-, 95.-
Track-Anzüge, Goule, Melton und Tuchkammgarn Mk. 150.-, 130.-, 95.-
Gehrock-Anzüge, Prima Tuchkammgarn Mk. 130.-, 110.-

- Abend-Anzüge (Tanz-Anzüge), prima Melton u. Kammgarn Mk. 130.-, 95.-, 77.-
Track-Westen, Wachsleips Mk. 14.50, 9.50, 6.50
Track-Westen, Seidenleips Mk. 22.-, 20.-, 18.-

Cutaway und Westen, schwarzer und marango Cheviot Mk. 77.-, 65.-, 56.-

Leineweber

Berlin C, Köllnischer Fischmarkt 4-6

zwar eifrige „Reformisten“ der „Diktatur des Proletariats“ in der Köfentaler Straße unterworfen werden, doch der Achtstundentag wird dabei zu kurz kommen. Daran können auch die Arbeiter, radikalste „Maulwurfsweiser“ nichts ändern. Wenn die Arbeitnehmerschaft das Treiben der Rostauer Filialisten erst einmal gründlich durchschaut hat, ist sie damit auch dem Achtstundentag weit näher gekommen.

Die Lohnbewegung in der Holzindustrie.

In der Berliner Holzindustrie war mit der Freien Vereinigung der Holzindustriellen für die Möbelbranche ein Abkommen getroffen, das einen Lohn von 79 Pf. für einen Durchschnittsarbeiter vorsah. Dieses Abkommen wurde zum 24. Januar gekündigt und die Forderung von 1 M. Durchschnittslohn aufgestellt. Gleichzeitig verlangte der Holzarbeiterverband die Regelung der Montagefäge, die bei dem vorigen Abkommen zurückgestellt worden war.

Am 29. Januar verhandelten die Parteien zwecks Abschluss eines neuen Abkommens und es zeigte sich, daß außerordentliche Schwierigkeiten zu überwinden notwendig sind, um eine vertragliche Regelung herbeizuführen. Die Unterhändler der Arbeitgeber klagten, wie üblich, über die scharfe Konkurrenz der Provinz und machten eine Lohnerhöhung von einer Verlängerung der Arbeitszeit abhängig. Dieses Ansinnen der Arbeitgeber wurde mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen und schließlich bequamen sich die Herren dazu, ein Angebot von 1 M. 50 Pf. und 8 Stunden auf Dienstag, den 3. Februar, zu vertragen, um den Arbeitgebern Gelegenheit zu geben, mit ihren Auftraggebern nochmals die Situation zu besprechen.

Von dieser Stellungnahme der Arbeitgeber wird es abhängen, ob die Parteien auch in der Folgezeit eine tarifliche Regelung eingehen. Für die Berliner Holzarbeiter macht es sich notwendig, diese Schwierigkeiten zu erkennen, die gegebenenfalls zu neuen Komplikationen führen könnten.

Eine Hochburg der SPD. genommen.

Ellenburg, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Das Gewerkschaftsartell Ellenburg wurde bislang durch Terror, List und Gewalt von den Kommunisten beherrscht. In der letzten Verknüpfung schenken es die siegesgewissen Moskowiter ab, den Vorstand partiellisch zu besetzen. Sie mußten jetzt erleben, daß bei der darauffolgenden Wahl der Gesamtvorstand von Sozialisten besetzt wurde.

Eine Warnung.

Halle, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Bezirksleitung Halle des Bergarbeiterverbandes erläßt folgende Warnung an die mitteldeutschen Bergarbeiter:

„Die Kommunistische Partei hat für Sonntag, den 1. Februar, nach Halle eine Betriebsrätekonferenz für den Bergbau einberufen. Diese Zusammenberufung soll lediglich parteipolitischen Zwecken dienen. Die Betriebsräte sollen als parteipolitische Werkzeuge der KPD. benutzt werden. Die KPD. will weiter nichts, als mit der sich langsam vollziehenden gewerkschaftlichen Gesundung ihre Parteipolitik befruchten. Der Bergarbeiterverband hat mit dieser Zusammenkunft nichts zu tun. Wir warnen daher unsere Kameraden vor der Teilnahme an dieser Veranstaltung. Die mitteldeutschen Bergarbeiter lehnen ihre Beteiligung an politischen Kindereien ab. Ihre Hauptaufgabe ist die Stärkung ihrer Organisation, des Bergarbeiterverbandes.“

Auswahlprüfung des ZOB.

Der aus Vertretern der einzelnen Ländergruppen zusammengesetzte Ausschuss des ZOB. wird am 3. Februar in Amsterdam zu seiner regelmäßigen halbjährlichen Sitzung zusammengetreten. Außer der im Vordergrund des Interesses stehenden Frage der Beziehungen zwischen dem Internationalen Gewerkschaftsbund in Amsterdam und dem allrussischen Gewerkschaftsrat in Moskau wird sich die Ausschuss-Sitzung u. a. mit folgenden Punkten zu beschäftigen haben: Tätigkeits- und Finanzbericht des Vorstandes — Anti-Kriegspropaganda im Jahre 1925 — Achtstundentag und Nachtarbeit in Bädereien — Bildungsfragen — Ein- und Auswanderung — Beziehungen zu den Genossenschaften — Internationale Arbeitskonferenz. Der Ausschuss-Sitzung geht eine Sitzung des Vorstandes voraus.

Aus dem Sowjetparadies.

Angelehnt der Schönärberlein in der kommunistischen Presse ist es von Interesse, folgende Darstellung im russischen Gewerkschaftsorgan „Trud“ kennenzulernen. Unter der Überschrift „Es gibt auch Schlimmeres . . . aber selten“ schildert dieses Blatt in seiner Nummer vom 30. Dezember 1924 die Arbeitsverhältnisse in den Fabriken im Industriebezirk Iwanowo-Bossnesk, dem Zentrum der russischen Textilindustrie, wie folgt:

„Noch heute gibt es in den Kattunfabriken, in denen die Arbeiter ständig mit nassen Farben zu tun haben, keine Waschgelegenheit, keine Seife usw. Man frühstückt und trinkt Tee

an den Werkbänken; Tische, Schränke, von befeuchteten Zimmern gar nicht zu reden, gibt es hier nicht. Auch eine Ventilation ist nicht vorhanden.“

In der Nowo-Iwanowschen Manufaktur sind im Arbeitsraum große Wasserimpel auf dem Fußboden, da bisher die Abzugskanäle nicht instand gesetzt sind. Ventilation ist nicht einmal im chemischen Laboratorium vorhanden.

In der Petrow-Wanufaktur ist der Spätraum ständig mit Dämpfen angefüllt, so daß die feuchten Textilien von den Räubern heruntergelassen, die Stoffe zerrissen werden, während die im dichten Nebel arbeitenden Arbeiter, die die Maschinen Teile kaum sehen können, die zerrissenen Stücke tastend zusammensetzen müssen.“

Im Industriebezirk Bjasnikow, Gouvernment Modmir, in dem sich eine Anzahl großer Bekleidungsfabriken mit je mehr als 3000 Arbeitern befinden, gibt es kein einziges Krankenhaus, so daß die Kranken in die 17 bis 20 Kilometer entfernte Siedt transportiert werden müssen. „Böchernerinnen werden in schmutzigen Wohnungen zu den gesundheitsgefährlichsten Bedingungen entbunden und nur wenige von ihnen wagen es, die Reise in die Stadt anzutreten, um doch in einem Krankenhaus zu entbunden . . . Von Schwerverkranken und Unfallverletzten ist schon gar nicht zu reden, denn für diese bedeutet ein solcher Transport nach der Stadt den sicheren Tod.“

In derselben Nummer des russischen Gewerkschaftsorganes finden wir einen Bericht aus Katesjowka, einem großen Arbeiterzentrum im Donez-Gebiet, dem wichtigsten russischen Kohlenrevier. 4500 Arbeiter sind dort beschäftigt, die Speiseräume der Arbeitergenossenschaft in Anspruch zu nehmen, da „in den Arbeiterkassernen eine fürchterliche Enge herrscht, oft keine Dosen und Herde für die Herstellung von Speisen vorhanden sind und weil vor allem bares Geld fehlt, da die Arbeiterlöhne in den meisten Fällen in Form von Genossenschaftsbons ausgezahlt werden“. Für 30 Kopfen erhält der Grubenarbeiter in der Genossenschaftsküche Brot, eine Suppe und Brei. „Dies alles wird ihm in einem widerlichen Milieu verabreicht.“

Noch schlimmer sind die Verhältnisse auf dem Bergwerk „Sofia“, wo mehr als 1000 Arbeiter in der Genossenschaftsküche beschäftigt werden. „Im Sommer, als man hier unter offenem Himmel, unter Wolken von Kohlenstaub, während man bei höchstem Wetter schuplos dem Regen ausgeliefert war. Jetzt befinden sich die Speiseräume unter einem Dach. Der Raummangel und der Schmutz sind fürchterlich . . . Man speist an schmutzigen Tischen, die mit einer Fettschicht bedeckt sind, oder stehend in den engen Gängen. Schneeschir ist hier nicht vorhanden, jeder muß sein eigenes Geschir mitbringen. Aber keines hat, der läßt sich einfach den Brei in die Hände oder in den Arbeitsschädel schütten.“

Grünberg's Aussteuer-Woche bietet Hervorragendes!

Wir bringen große Warenmengen nur bester Qualitäten zum Verkauf!

Gratis
beim Einkauf
von 5 M. an
1 Luftballon

Fertige Wäsche, Wäschestoffe und andere Waren zu auffallend billigen Preisen!

Beginn
Sonnabend
31. Januar

Wäschestoffe	Hauswäsche	Damen-Wäsche	Gardinen
Hemdentuch starkfädig 55 Pf.	Küch.-Handtücher Gerstenkorn od. Dreil. m. Kante ge. u. gebündelt 58 Pf.	Taghemden Trägerform mit Stickergerüstung 95 Pf.	Künstler-Gardinen 3.95 Stell. Teilgew. mod. Musl. 4.75
Renforcé festfädig 68 Pf.	Gerstent.-Handtch. Halbleinen m. Kante, ge. und gebündelt 1.10	Taghemden prima Renforcé, Trägerform mit eleg. Stickergerüstung 2.25	Künstler-Gardinen 4.75 3 Stell., Etaminu mod. Etin. 1.50
Renforcé prima, für eleg. Leibwäsche Mtr. 1.10 95 Pf.	Stuben-Handtücher Damast, gute Qualität, ge. u. gebündelt 1.10	Beinkleider prima Renforcé mit Sticker 1.25	Madras Garnituren 5.95 3 Stell., m. mod. brot. Kanten 3.75
Mako-Balist 80 cm breit, eleg. gute Qualität Mtr. 1.35 95 Pf.	Stuben-Handtücher Damast, prima Halbleinen, ge. u. gebündelt 1.65	Beinkleider ans. farbige Renforcé, gest. Form mit Sticker 2.45	Half-Stores Etaminu, m. Einsatz u. Teilvalant 1.95
Linon starkfädig, für Dessig. 80 cm breit 78 Pf.	Rolltücher gestreift, gute Qualität 2.45	Nachthemden Renforcé m. Hoblsaum und Rückerei 2.95	Bettdecken gewählter Teil mod. Muster 11-bettig M. 4.75 3.95 12-bettig M. 6.50 6.90
Linon starkfädig, für Dessig. 120 cm breit 1.45	Wischtücher kariert, gute Qualität 33 Pf.	Nachthemden moderne Schlüpfersform, mit Hoblsaum und eleganter Sticker 5.25	Bettdecken Etaminu mit eleg. Einleinen 12-bettig M. 10.75 8.90
Safin gestreift u. gemustert, für eleg. Bettwäsche gute Qual., 80 cm breit Mtr. 1.75 1.45	Tischwäsche	Garnituren Taghemd und Beinkleid, mit schönen Stickererei 2.90	Gardinstoffe viele neue Mtr. 1.45 1.25 95 Pf.
Safin gestreift u. gemustert, für eleg. Bettwäsche gute Qual., 120 cm br. Mtr. 2.75 2.45	Tischtücher gebleibt, Jacquard, 100/225 2.50, 120/100 3.95, 120/150 3.95	Prinzebröcke ans. prima Wäsche, Stoffen, m. Stickergerüstung 2.90	Etaminustoffe 150 cm breit kariert und gestreift 1.65 1.35 1.15
Bezügenstoffe bunt, kariert u. gebündelt 120 cm 1.65 80 cm 95 Pf. Mtr. 1.95 Mtr. 1.95	Tischtücher II.-Leinen, Jacquard, prima Qualität, 100/225 7.50, 120/150 7.50	Untertalilen aus guten Wäschestoffen mit Sticker od. Hoblsaum 1.75, 1.45 95 Pf.	Decken
Hautluch für Laken, gute Qualität 140 u. 150 cm breit. Mtr. 1.95 1.45	Servietten gebleibt, Jacquard 78 Pf.	Herrn-Nachthemden m. Kragen od. Gelebsform, mit farb. Besatz 5.25 4.90	Steppdecken Satt. doppell.-fädig, gute Füllung 19.75
Lakendowlas starkfädig 120 u. 140 cm breit. Mtr. 2.95 2.45	Bettwäsche	Mädchenhemden aus guten Stoffen, Größe 80 bis 90, Größe 60 + 10 Pf. steigend. 65 Pf.	Diwanddecken gute Qualität, Phantasiegest. 22.50 16.50
Nessel starkfädig, ungebleicht, ca. 75 u. 85 cm breit. Mtr. 58 Pf. 58 Pf.	Bett-Garnituren Doppelbett u. 2 Kl. glatt, weiß, Lila od. Renforcé 9.75	Ein Waschestickerel 4.60 95 Pf.	Kaffeedecken gewelt, moderne Muster 2.45
Bett-Inlett federleicht glatt und gestreift 170 cm 2.95 115 cm 1.85 115 cm 2.95	Bett-Garnituren Doppelbett und 2 Kl., gestreift, Dimill 16.75	Schürzen	Schlafdecken grau mit Kante 2.45
Körper-Barchent gebli. g. Qua., 60 cm br. Mtr. 1.25 95 Pf.	Bett-Laken vollf. Breite und Länge, Haus- u. od. Downis 3.45	Schürzen Jumperform, gestreift 1.65 95 Pf.	Korsetts
Taschentücher	Taschentücher	Schürzen Jumperform, prima, gestreift, mod. Muster 3.25	Hüfhalter Dreil. mit Gummielast. und Strumpfhalter 2.50
Damen-Tücher 12 Pf.	Damen-Tücher Madras u. Dimill 45 30 Pf.	Hauschürzen gute Qualität, weiß, gestreift 1.75	Drell-Korsett moderne Form, weiß u. grau m. Strumpfhalter 4.25
Mohls-Tücher mit weißer u. braun. Rand gute Qual. 80 38 Pf.	Nerrentücher mit braunem Rand 25 Pf.	Schürzen Jumperform, gestreift 1.65 95 Pf.	Büsenhalter „Form“ 1.75
Strick-Tücher 78 Pf.	Strick-Tücher 78 Pf.	Stickerel-Tücher gute Qualität 1.45	

ca. 1500 Stück
Weiße Woche
 Beste Elsass-Perkal-Oberhemden mit 2 Kragen und Klappmanschetten. Beste Elsass-Perkal-Qualität gefütterte Faltenbrust. Stück 7.50, 5.75

In diesen Tagen riesig große Posten weißer Waren enorm billig

- Bettwäsche**
- Deckbett aus feinem Renforcé 4.75
 - Kissen 1.25
 - Deckbett Damast 9.50
 - Kissen 2.50
 - Deckbett Damast 11.50
 - Kissen 2.95
 - Creas-Laken 140/200 2.95
 - Dowlas-Laken 150/200 3.95
 - Parade-Kissen mit Leopelt 1.65
 - Parade-Kissen mit Elzeas 1.95
 - Ueberschlag-Laken reich bestickt 150/200 12.50
- Gardinen**
- Gardinen in verschiedenen Mustern ca. 150 cm breit, Mtr. 45 Pf.
 - Etamine ca. 150 cm breit, Mtr. 95 Pf.
 - Halbstores Elzeas mit Elzeas 1.65
 - Künstler-Garnituren engl. 3.90
 - Tüll 2 Schals, 1 Querbehäng 4.00
 - Elamine-Künstlergarnituren mit Elzeas und Volant 2 Schals, 1 Querbehäng 4.00
 - Bettdecken koloniale Auswahl 3- und 2-bettig 3.95

- Handtücher**
- Küchen-Handtücher mit Kanit gezeichnet u. gebledert Stück 38 Pf.
 - Drell-Handtücher weiß 47/100, 68 Pf.
 - Gerstenkorn-Handtücher 1/2 Leinen, 48/100, gest. u. geb. St. 85 Pf.
 - Damast-Handtücher Halb-Lois, 48/100, gest. u. geb. Stück 98 Pf.
 - Frottier-Handtücher 1.25 78 Pf.
 - Frottier-Handtücher mit Wasche 2.45
 - Kinder-Bade-Laken 2.95
 - Bade-Laken 140/175 7.90
- Tischwäsche**
- Tischtücher 1/4 Leinen 150/180 4.95
 - Tischtücher 1/4 Leinen 150/180 6.25
 - Tafeltücher 1/4 Leinen 150/225 8.95
 - Servietten 50/90 3.9 Pf.
 - Servietten 1/4 Leinen mit Durchebroch 95 Pf.
 - 24 Tischtücher 4.95 100 4.25
 - Kaffee-Gedecke m. Servietten u. best. Kanit 7.75

- Wäschestoffe**
- Hemdentuch starkfadig, Meter 66 46 Pf.
 - Renforcé 50 cm breit, Meter 70 65 Pf.
 - Linon 50 cm breit, sehr preiswert, Meter 68 Pf.
 - Linon 120 cm Breite, Meter 1.35
 - Mako-Batist feinste Elzeas Qual. Meter 1.25
 - Bett-Satin 80 cm breit, Meter 1.35
 - Bett-Satin 120 cm breit, Meter 2.35
 - Laken-Creas ca. 140 cm breit, gute Qualität, Meter 1.45
 - Körper-Barchent 50 cm breit, Meter 66 78 Pf.
- Damenwäsche**
- Damen-Hemden mit Hobbeaum u. Lang, Stück mit Stückerl u. Träger 95 Pf.
 - Damen-Hemden Elzeasform u. Hobbeaum od. br. Stückerl, Stück 95 Pf.
 - Beinkleider mit Hobbeaum u. Elzeas, Stück 2.75
 - Nachthemden Hemd und Beinkleid mit breiter Stückerl, Stück 3.95
 - Garnituren guter Stoff, Wandelform, Stück 2.95
 - Hemdhosens mit Hobbeaum od. br. Stückerl, Vol, Stück 2.95
 - Prinzeß-Röcke mit Träger und Stückerl, Stück 75 Pf.
 - Untertailen mit Träger und Stückerl, Stück 1.45
 - Jumper-Tailen 1.45

- Herren-Artikel**
- Oberhemden weiß, m. Rips-Pikee-Einsatz, Stoff od. Umschl.-Mansch. 5.75
 - Stehkragen mit Klappe od. Stabumfallkrag. 80 Pf.
 - Rips-Pikee-Kragen weiche Stückerl, 28 Pf.
 - Batistschleifen 24 Pf.
 - Stoffbinder an. Strick, 95 Pf.
 - Herren-Nachthemden versch. Stoff, 1.20 m lang, Stück 4.95
 - Einsatzhemden alle Größen, Stück 2.45
- Damen-Konfektion**
- Weiß Hemdblusen alle Größen bis 50, 1.95
 - Panama-Blusen gute Qualität, alle Größen bis 50, 2.95
 - Perkal-Hemdblusen aparte Strick, pr. Elzeas Ware bis Größe 50, 2.75
 - Voll-Voile-Jumper mit Elzeas und Hämchen, 2.95
 - Voll-Voile-Kasak Teile verarbeitet, mit Stückerl und Trage, 4.75
 - Voll-Voile-Jumper langer Arm, sehr elegante Ausführung, 8.50
 - Voll-Voile-Kleid Stückerl, 9.75
 - Voll-Voile-Kleid mit Knopfanzug, 12.75

- Weißwaren**
- Hemden-Passen 1.45, 65 Pf.
 - Stickerei Oeppen, 4.50 45 Pf.
 - Stickerei Oeppen, 2.50 95 Pf.
 - Stickerei Oeppen, 2.50 1.25
 - Klöppelspitze u. Elzeas, Comp. 85 Pf.
 - Valenc.-Spitze u. Elzeas, Mtr. 1.25, 50, 12 Pf.
 - Buby-Kragen 1.25, 50, 65 Pf.
 - Buby-Kragen mit Wasche, 1.00, 1.30 1.25
 - Waschtüll stark, 100 cm breit, 85 Pf.
- Kleider-Stoffe**
- Ballstoffe schone Muster, Mtr. 1.25
 - Voile gute Qualität, Mtr. 68 Pf.
 - Batist für Blusen u. Kleider ca. 100 cm breit, Mtr. 95 Pf.
 - Voll-Voile Schweizer, ca. 105 cm breit, beste Qual. Mtr. 1.75
 - Voll-Voile Schweizer, bestickt in aparte Mustern, ca. 110 cm breit, Mtr. 3.80
 - Cheviot reine Wolle, ca. 130 cm breit, Mtr. 4.95
 - Crépe de Chine Illu. 2 Brandkleider, 100 cm breit, Mtr. 6.75
 - Marocain Wolle mit Seide, 100 cm breit, Mtr. 7.90

- Taschentücher**
- Herren-Taschentücher ... Stück 24 u. 18 Pf.
 - Damen-Taschentücher Batist m. Hobbeaum, 18, 12 Pf.
 - Damen-Tücher, gestickte, m. kleinen Fehl. 14 Pf.
 - Damen-Tücher m. gest. Ecke, 8 St. i. Kart. 95, 68 Pf.

Kaufhaus Leyser nur Wiener Str. 64
 Am Görlitzer Bahnhof. Hochbahnstation Oranienstraße. Ecke Lausitzer Straße.

Nagelpflege-Garnituren Kopp & Joseph
 BERLIN W
 in vornehmer Ausstattung. Potsdamer Str. 122.

Besonders wirksam sind die **KLEINEN ANZEIGEN** in der Gesamtauflage des "Vorwärts" und **billig!**

RÄUMUNGS-AUSVERKAUF
 Beginn am 30. Januar wegen Umbaus

Um unsere Lager wegen des Erweiterungsbaus schnell zu räumen, haben wir unsere Preise nochmals **rücksichtslos herabgesetzt!**

- Herren-Anzüge mod. Muster jetzt 23.00
- Herren-Anzüge reine Wolle jetzt 39.00
- Herren-Anzüge mod. Kordelet jetzt 54.00
- Herren-Anzüge Mass-Ersta jetzt 75.00
- Rosen und Breeches gestreift 8.50 jetzt 4.50
- Manchester- und Sportanzüge Lindauer Ware ... jetzt 32.00

- Schlüpf- und Tüll-Form jetzt 29.00
- Herren-Ülster und Paletots jetzt 46.00
- Herren-Ülster und Paletots Mod-Ersta jetzt 62.00
- Sport-Pelze ... jetzt von 50.00 an
- Gummi-Mäntel ... jetzt von 13.00 an
- Knab.-Anzüge u. Mäntel jetzt von 7.00 an

Einsegnungs-Anzüge ... von 23.50 an

Es kommen nur hochwertige Qualitäten zum Verkauf. Keine minderwertigen Waren.

S. Joseph
 Schöneberg, Hauptstr. 1, Ecke Grünwaldstr.

Fritz Reimann
 Kaufhäuser, Praterstraße 53
 die billige Bezugsquelle für
Leinwand, Stoffe
Wäpfelstoffe jeder Art.
 2. Geschäft: Anzengruber-Straße 27

- Weiße Woche** vom 2. bis 7. Februar. Nur Qualitätswaren!
- Hemdentuch Mtr. 75, 65, 55 Pf.
 - Renforcé Mtr. 60, 75, 68 Pf.
 - Linon Mtr. 1.10, 90, 80 Pf.
 - Louisiana 80 cm Mtr. 1.10, 95, 85 Pf.
 - Louisiana 130 cm 2.-, 1.80, 1.50
 - Wessel für Leib- u. Bettwäsche 70, 62, 48 Pf.
 - Prima 130/200 2.75
 - Nessel 110/200 2.25
 - 130/200 ohne Naht 5.50
 - Kissenbezug 10/90 1.35
 - Gerstenkorn Mtr. 65, 40 Pf.
 - Breitwandstück m. Kanit Mtr. 85, 75 Pf.
 - Jaquarbandtuch 48/100 1.20 1.05
- Ella Dehmel, Neukölln**
 Nähe Richardpl. Niemetsstraße 9. Telefon 69

Altes Spezialgeschäft
 in **Kamelhaar-Schul-Bettdecken**
Erstklassigen Strümpfen
Strümpfen
 in billigster Ausführung
Gebüder Pflaum
 Berlin SW. Friedrichstr. 205
 6te Zimmerh.

Speisezimmer
 Gelegenheits-Angebot!
Echt Elche
 komplett mit Tisch und 6 Stühlen von **Mark 375 an.**
NEUGEBAUER
 Charlottenburg
 Wilmersdorfer Straße 128, 1
 Ecke Schillerstr., üng. Schillerstr.
 Kets Laden

Guter Schlaf ist das beste Heilmittel.
 Metallbetten für Kind und Kiebig, mit oder ohne Zubehör. Stahlmatratzen, an Private Requiere Einrichtungen Katalog 20A frei.
Sisemöbel-Fabrik Suhl (Thür.)

Alles staunt und wundert sich über
Adam's Weiße Woche

Wir haben durch Kauf einer im Ausland gefertigten Prima-Ware erstanden, die wir zwecks dieser Woche bis zu 100 Prozent unter dem regulären Einkaufspreis verkaufen. Dabei vorzuzugslos Käufer, diese so leicht nicht wiederkehrende Kaufgelegenheit wahrzunehmen!

- Halbstore mit handgeknüpften Einsätzen 6.75
- Tüll- oder Etamine-Bettdecken 1 bettig, in den schönsten Ausfüh., Wert 16.50 jetzt **6.75**
- Künstler-Garnituren mit handgeknüpften Einsatz oder Handhohlsaum oder bestickt, Wert bis 96.00, jetzt **39.50**
- Halbstore in ganz guter Ausführung ca. 35 cm breites Ein- und ca. 20 cm breit, Ansatz, handgeknüpft **10.50**
- Tüll- oder Etamine-Bettdecken 2 bettig, ganz schwere Qualit., Wert 29.50 durchw. **13.50**

Elegante Bettdecken 2 bettig, m. handgeknüpften Einsatz u. Motiven od. m. Handhohlsaum u. bestickt, Wert bis 98.00, jetzt **39.50**

- Künstler-Garnitur 3 teilig, moderne Muster **3.75**
- Etamine Store m. Einsatz und Volant von **2.25**
- Tüll-Gardinen doppelte Breite Mtr. von **78** an
- 1 Posten Handtücher Gerstenk. schw. Qual. **54** Pf.
- Etamine 150 cm breit, Mtr. 1.15 **98** Pf.
- Rolltücher nur gut erprobte Qualitäten von **3** an

Teppiche, Läuferstoffe, Steppdecken, Divandecken in nur erprobten guten Qualitäten zu staunend billigen Preisen.
Adam's Gardinen- u. Teppichhaus
 Frankfurter Allee 50, zwischen Kreuziger- und Mainzer Straße

Weisse Woche!

Während unserer Weissen Woche Weisse Waren Wirklich Wohlfühl

5 Serien Blusen Weiße Damen-Serie I II III IV V
1 75 3 50 4 95 6 25 7 50

5 Serien Kleider Weiße Damen-Serie I II III IV V
3 50 5 75 7 50 11 50 17 50

Kinderkleider Weiße Serie I II III
3 50 5 50 7 50

Beginn Donnerstag, den 29. Januar

Enorm billige Damen-Wäsche

Damen-Taghemd Trägerform mit Hohlsaum und Stickerei	1 15
Damen-Taghemd aus gutem Wäsche- stoff mit Langeweile und Stickerei-Ansatz	1 95
Damen-Taghemd aus Ia Renforcé oder Maka, sehr aparte Ausarbeitung	3 75
Damen-Nachthemd aus gutem Wäsche- stoff oder Batist	2 95
Damen-Beinkleid Kolliform, mit Hohlsaum oder Stickerei	1 95
Damen-Hemdhose aus gutem Stoffen verarbeitet, mit Spitzenverzierung	2 95
Prinzebrock in vielen aparten Macharten und guten Stoffen	3 95
Garnituren zwei- u. dreiteilig, in reizvoller Auswahl	3 95
Untertaillen mit Stickerei und zum Teil mit Klappelinseln	75 Pf.
Untertaillen aus gutem Batist in eleganter Ausführung	2 95
Herren-Nachthemden 4 50 mit bunter Florie	7,90, 6,90
Stickerei mittelbreit, in Coupons von 2 1/2 Meter	75 Pf.
Stickerei sehr Comp. 4, 60 Mtr., 1,30	95 Pf.
Unterrock-Volant besonders preis- wert	75 Pf.
Preiswerte Frotterwäscher!	
Frotter-Handtücher schwere Qual., 60 x 120 cm groß	2 95
Frotter-Badelak. 10 90 120 x 100 130 x 200 cm groß	3 75 8 90
Beim Einkauf von M. 5.— an ein Luftballon gratis!	

Leinenwaren-Abteilung:

Aus unserer

Hemdentuch seidige Ware, ca. 40 cm breit	58 Pf.
Hemdentuch mittelstark und seidig, ca. 40 cm breit, Mir. 95	78 Pf.
Renforcé gute edelste Ware	85 Pf.
Wäschebatist f. bessere Lein- wäbe, ca. 40 cm breit, Mir. 110	95 Pf.
Louisianatuch f. Lein- u. Bett- wäsche geeignet	75 Pf.
Makobatist aus pa. Egypt. Baum- wolle	1 40
Louisianatuch Deckbettschleie, mit Leinensprosser	1 50
Lakenstoffe in vielen Qualitäten Mir. 2,30 2,75	2 20
Körperbarchent gute, geliebte Ware	1 10
Küchenhandtücher gestickt und gebledert	40 Pf.
Wischtücher gestickt und ge- bledert	38 Pf.
Stubenhandtücher Dreif. Ger- stenkorn und Damast	1 20
Tischtücher in Mako, Halbtönen und Leinen	3 45
Servietten in Mako, Halbtönen, und Reinelinen Stück 1.40, 1.10, aparte Muster, sehr preiswert	85 Pf.
Wäschestoffe 10-Mtr.-Kupons „Spezialtuch“ Exakter Louisa Fraurolab 10 Meter 10 Meter 10 Meter 10 Meter 6 90 8 90 9 90 11 50	
Garnit Deckbett m. 2 Kissen 6 75 u. gut. Wäscheleif. Louisianatuch 16,50, 12,50, 9,50	
Einzelne Deckbettbezüge 4 95 zum Uebeckschöpfen	8,25, 6,75
Kissenbezüge 1 95 od. Einz. in Stickerei od. Klapp. 2,25, 2,45	
Betttücher ca. 7 m lang	2 95
Betttücher ca. 150 x 200 cm 5 95 ca. 100 x 200 cm 6 95	
Uberschlaglak. mit Langeweile ca. 150 x 250 mm	10 50
Uberschlaglak. m. Klappelinseln ca. Stück 16,50 16 50	

Bettwäsche enorm preiswert!

Taschentücher

außergewöhnlich billig.

Damen-Taschentuch mit Hohlsaum u. breiter Kante 33, 25	15 Pf.
Damen-Taschentuch mit bestickt Kante, Platin- u. Dts.	95 Pf.
Kinder-Taschentuch ge- druckt und mit Kante 15	10 Pf.
Herren-Taschentuch weiß Leinen	25 Pf.
Herren-Taschentuch weiß u. buntk. m. Hohl. 18, 65	45 Pf.

Weiße Stoffe!

Voll-Volle weiß, Schwer- er Erzeugnis	95 Pf.
Schw. Stickerei-Volant ca. 110 cm br. Dts. u. Vollt.	2 95
Voll-Volle und Opal ca. 110 cm br., in Schw. Ware Meter	1 95
Wäscheleif. weiß Japan ca. 60 cm breit	2 95

Billige Gardinen

Gardinen Stückware Meter 75	50 Pf.
Schleppgardinen Klam. und gewebt	95 Pf.
Halbstores Etamine mit Einsatz und Volant	1 90
Halbstores Etamine mit Einsatz	850
Künstler-Garnitur Tüll u. Etamine	4 90
Künstler-Garnitur weiß verziert	9 50
Bettdecken Etamine u. ge- tüll	4 90
Wachstuchdecken Stück 1,33	90 Pf.

Tüll-, Spiel- u. Spitze, Einsätze enorm billig, Meter 65, 45, 28 Pf.	28 Pf.
Zwirn-, Torchon- u. Klöppel- Spitzen und Einsätze Serie I Serie II Serie III 18, 12, 8 25, 25, 23 68, 58, 45 Pf.	
Hälthälter mit und ohne Gummianhänger	1 75
Dam-Reformkorsett 3 25	
Korsettschoner 3 48 Pf.	
Büstenhalter 1.45, 1.10, 70 Pf. Büstenhalter „Forma“ selbst u. Trk. 1.90	
Vorgezeichnete Handarbeiten Kissen Beutel Tab.-Decken 95 70 Pf. 1.45, 95 Pf. 45, 35, 28 Pf.	
Besonders billig! Servierschürzen u. Träger und Zwickel	1 75
Weiße Oberhemden 5 90 Faltenreife m. fest. Mansch.	
Weiße Oberhemd m. Piqué- Faltenreife und Klappenschnitten	6 90
Stich- u. Stehm.-Krag. 35 Pf. Sportkragen enorm billig!	
Plüsch-Serviteurs mit Klappel	75 Pf.

Wilhelm Joseph
Schöneberg Hauptstrasse 163
Großschorfen-Str. 1

Damen-Taghemden 95 Pf. mod. Trägerform m. Hohlsaum u. T. Stickereigran. 2,45, 1,85	Herren-Oberhemd 6 90 mit Piqué-Faltenbrust und Man- schettens	Renforcé, 48 Pf. 80 cm breit, seidige Ware No. 7	Servietten-Damast 85 Pf. aparte Muster Stück 1,35, 95 Pf.	Korsettschoner 65 Pf. gestrickt, 90 und 100 cm lang
Damen-Beinkleider 1 10 Hemdentuch und Renforcé, mit Stickerverzierung	Hemden-Passen 75 Pf. mit reicher Stickerei 1,85, 1,25 95 Pf.	Linon, 58 Pf. 80 cm breit, geeignet für Bett- tücher	Tischtücher 3 95 mit kleinen Webefeldern Stück 3 95, 4 95	Halb-Stores 1 95 Römisch mit breitem Einsatz und Spitze
Damen-Nachthemden 3 65 Renforcé mit Stickerei-An- und Zinns	Zwirn- u. Klöppelspiz. 5 Pf. für Wäsche, Decken pp. Meter 30, 20, 18, 8	Hemdentuch, 62 Pf. 80 cm breit, starkfädige Ware Meter	Kopfkissen 1 50 80 x 50 cm, aus starkem Hemdentuch Stück	Halb-Stores 12 90 150 x 200 cm, mit breitem Hand- fest-Ein- und Ansatz
Garnituren, Steilig. 9 75 Hemdentuch, Makobatist m. Klöppel und Hohlsaum	Valencienn.-Spitzen 20 Pf. mit passenden Einsätzen Meter 22, 30	Handtuchstoffe 48 Pf. Gerstenkorn, griffige Ware Meter	Bettlaken 2 85 18 x 200 cm, Linon, kräftige Ware Stück	Künstler-Garnituren 3 95 Steilig, engl. Tüll
Untertaillen 75 Pf. Jumper- u. Trägerform m. Hohlsaum und Klappelinseln	Valencienn.-Spitzen 65 Pf. u. Einsatz mit kleinen Web- feldern, Outon	Handtuchstoffe 90 Pf. rein Leinen, Gerstenkorn- Jacquard	Voile, weiß 85 Pf. gute Qualität	Etamine-Garnituren 6 95 Steilig, mit breitem Einsatz und Volant
Reformröcke 2 95 mit breitem Hohlsaumblenden und Stickereigran	Stickerei-Coupons 95 Pf. in verschiedenen Größen Coupon 3,00 m, 4,00 m, 9,50 m	Körper-Barchent 98 Pf. 80 cm breit, weiß, solide Qual. Meter	Seidenbatist weiß, 95 Pf. 110 cm breit	Bettdecken 4 95 Ibottier, engl. Tüll
Mädchen-Taghemden 75 Pf. Hemdentuch, Gr. 40 (Steigerung pro Größe 10 Pf.)	Unterrock-Volants 1 10 mit Stickerei-Einsatz und Spitze 30-80 cm breit Meter 1,45 1,35	Dimifi 1 95 110 cm breit, für Bettwäsche ge- eignet	Crepe de chine 5 95 ca. 100 cm br., französische Kleder- ware	Bettdecken Steilig, engl. Tüll
Mädchen-Beinkleider 75 Pf. Hemdentuch, Gr. 40 (Steigerung pro Größe 10 Pf.)	Tändel-Schürzen 85 Pf. Höll- u. ohne Träger, m. Stickerei- Ansatz	Dam.-Taschentücher 10 Pf. Mako, mit kl. gest. Kante Stück 45, 25, 20, 15,	Vollvoile-B.usen 3 45 mit Knopf- und Jabot-Garnierung	Eimer weiß emailiert, ca. 30 Liter fassend
Mädchen-Reformröcke 1 25 Hemdentuch, Größe 45 (Steigerung pro Größe 20 Pf.)	Tändel-Schürzen 1 45 Batist, mit Träger und Stickerei- Ansatz	Herr.-Taschentücher 25 Pf. Linon, m. farb. Kante Stück 45, 3,	Vollvoile-Kleider 5 50 in verschiedenen Legen an Ausfüh- rung	Mülleimer mit Aufschrift und Deckel, weiß emailiert
Hemdhusen 4 95 Windelschnitt mit breiter Stickerei	Schürzen, Wiener Form 1 95 Batist, mit Stickereigran 2,50, 2,45,	Wischtücher 48 Pf. 15 x 15 cm, gestickt und ge- bledert	Kinder-Strickhöschen 75 Pf. in allen Größen	Broikisten viereckige Form weiß lackiert, hübsche Muster